

Als rachsüchtig und ungnädig lernen wir Diana auch in der Geschichte von Meleager und Atalante kennen, die uns ausschnitthaft bei Jacob Jordaens begegnet. Der Vater des Meleager, König Oeneus von Kalydon, brachte als Dank für ein gesegnetes Jahr den Göttern seine Opfer dar. Nur Diana vergaß er, die gleichfalls auf Ehrung bedacht war. Sofort sann sie auf Bestrafung der Nachlässigkeit und schickte einen gewaltigen Eber über das kalydonische Land, um die Felder des Oeneus zu vernichten. Der König bat die tapfersten Kämpfer Griechenlands um Beistand in der Not, und zahlreiche Männer schickten sich an, ihm selbstlos zu helfen – unter ihnen Kastor und Pollux von Sparta, Theseus von Athen, Jason von Jolkos, Admetos von Pherai, Nestor von Pylos, Telamon von Salamis und, neben anderen mehr, Meleager, der Sohn des Oeneus. Ein panhellenisches Aufgebot sollte dem zerstörerischen Tier zu Leibe rücken. Unter die männlichen Helden mischte sich zuletzt auch eine Frau, die «keusche und schnellfüßige» Atalante, Tochter des Jasos und der Klymene. Sie war eine exzellente Jägerin, denn sie hatte ihre Kindheit und Jugend bei Jägern verbracht, da ihr Vater, enttäuscht über die Geburt einer Tochter, sie in der Wildnis ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen hatte. König Oeneus akzeptierte Atalante, ganz im Unterschied zu einigen Helden, die in der Teilnahme einer Frau keinen Vorteil erkennen wollten. Meleager begrüßte ihre Anwesenheit, denn er fand Atalante schön und verliebte sich in sie. Der Kampf gegen den Eber, dessen Fell und Hauer der König demjenigen versprochen hatte, der das Tier töten würde, erwies sich als mühsam und gefährlich. Mehrere Männer kamen zu Tode, bevor es Atalante gelang, das wild rasende Geschöpf der Diana mit einem Pfeil hinter dem Ohr zu verletzen. Noch weitere Wunden erlitt der Eber, bis Meleager ihm schließlich den Speer mit tödlicher Wirkung tief in die Brust bohrte. Er häutete ihn und überreichte Atalante das Fell samt Kopf, denn mit ihr wollte der verliebte Königssohn Ruhm und Trophäe teilen, da sie zuerst das Tier verletzt und somit seine Überwältigung ermöglicht hatte. Dies aber provozierte Plexippus und Toxeus, die beiden Onkel des Meleager und Brüder seiner Mutter Althaea, zu vehementem Widerspruch. Sie verlangten von Atalante das Erworbene mit den Worten zurück: «Lege die uns gebührenden Ehrenzeichen weg und raube sie uns nicht, Weib! Laß dich vom Vertrauen auf deine Schönheit nicht verführen, nimm dich in acht, dein großzügiger Spender, der vor Liebe den Verstand verloren hat, wird dir nichts nützen!»¹ «Und sie raubten ihr die Gabe und ihm, Meleager, das Recht des Gebens.» Jordaens konzentriert sich in seinem Bild genau auf diesen Augenblick, da die Männer sich widerrechtlich der Beute bemächtigen wollen, die Atalante in ihren Händen hält. Ihr Blick ist auf Meleager gerichtet, der unvermittelt zum Schwert greift und einer kurzen Drohung schon rasch die Tat folgen lassen wird. Entschlossen streckt er seine beiden Onkel mit der Waffe nieder.

Der Maler beschränkte die Szene ursprünglich auf eine kleine Tafel im Zentrum des Gemäldes.² Dicht gedrängt stehen die in das Geschehen verwickelten Personen beieinander, gestikulierend und von ungezügelter Erregung beherrscht. Zahlreiche Hände greifen gierig nach dem Kopf des

8

Jacob Jordaens (1593–1678)

Meleager und Atalante

(ca. 1620/60)

Holz; 72,7 × 98 cm

Inv. Nr. G 108

Erworben: 1981 durch Fürst

Franz Josef II.